



Redaction Dr W. Levysohn.

Donnerstag den 9. Juni 1853.

Wissenschaftliches.

Das Wasser im Menschiendienst.*)

Ein Naturbild von Karl Müller in Halle.

„Sei mein Knecht!“ sprach der Mensch zum Wasser.
Wir haben früher in diesen Blättern das Wasser in einer Reihe von Naturbildern betrachtet in seiner Herrschaft über den Menschen. Betrachten wir jetzt die Herrschaft des Menschen über das Wasser.

„Sei mein Knecht!“ sprach der Mensch zum Wasser und es gehorchte dem Willen des Herrschers. Wie der Hund oder Esel im Trittrade, zwang das Wasser den einfachen Mechanismus der Mühle, das Getreide zum Mehl zu zermalmen. Mühsam hatte es früher die Hausfrau mit ihrer Handmühle thun müssen. Bald auch übernahm das Wasser in der Mühle das Zermalmen der Delfrucht, das Zerstampfen der Erze, das Zersägen der Stämme zu Brettern, der Lohe u. s. w.; mühsame Arbeiten, welche einst nur der kräftige Arm des Menschen verrichten konnte. Das Wasser befreite ihn davon und gab ihn edlern Handthierungen hin, während er früher selbst die Maschine gewesen war. Vom kleinen Hause geht's bald zum Palaste. Bald auch mußte das Wasser die großartigen Triebwerke der Spinnereien und anderer Fabriken bewegen. Mühsam hatte früher der Mensch auch diese Arbeiten verrichten müssen. Ungleich gewebt, theurer war die Kleidung; jetzt liefert die Kraft des Wassers schönere und billigere Stoffe in ungleich kürzerer Zeit. Auch der Kerimste vermochte nun seinen schmucken Sonntagsrock und dauerhaftes Arbeitskleid zu erwerben. Das Wasser hatte den Dürftigen gekleidet, hat ihm einen bessern Schutz gegen feindliche Bitterung gegeben, hatte somit den Gesundheitszustand des arbeitenden Volks wohlthätig verbessert. Großartiger und mannichfaltiger konnte die Weberei betrieben werden, erfindungsreicher ward der Mensch. Jede neue Messe brachte neue Stoffe, neue Muster. Die Mode vertrieb die Nationaltracht, welche den Menschen so leicht auf niederer Stufe der Bildung erhält, ihn fester am Alten hängen läßt und ihn somit schwerfälliger macht im Auffassen des Neuen. Die alten kostbaren, goldver-

*) Aus Gukow's Unterhaltungen am häuslichen Herde.

brämten Tuchmäntel unserer Frauen vererbten gleichsam durch ihr altes Herkommen auch alle Tugenden und alle Fehler der Mütter auf die Töchter. Die alten Röcke der Väter thaten dasselbe bei den Söhnen; denn es war ja ein kostbares Erbstück, das man nicht so leicht wieder erwarb. Wie fein ist jetzt der Rock des Bauers und des armen Proletariers gegen die frühere Zeit; mit Staunen betrachtet er jetzt in alten Paritätatenkammern die groben Stoffe die Großen aus alter Zeit, wo noch die Kaisertöchter und Ritterfräulein mit eigener Hand ihre groben Gewänder am Webstuhle fertigten. Er sollte sich jetzt ein Fürst dünken gegen jene Zeit. Der Reichere kleidet sich jetzt in Sammet und Seide, und es gab einst eine Zeit, wo ein König von Frankreich sich ein Paar seidene Strümpfe für eine große Vorstellung bei Hofe von einem seiner Unterthanen borgte. Eine That erzeugt die andere, wie der Stoß eines Körpers immer einen andern in Bewegung setzt. Großartiger mußte der größere Verbrauch von Kleidern auf den Ackerbau wirken. Ausgedehnter wurde der Anbau von Flachs und Hanf, in fernern Gegenden die Cultur der Baumwollenstaude. Damit wurde auch in rohem Völkern ein größerer Gewerbsfleiß geweckt, wie es die Geschichte bei dem armen Fellah Aegyptens, freilich leider unter der drückenden Fessel eines Mohamed-Ali, sah, welcher sich den Handel mit Baumwolle so tyrannisch allein zueignete. Ferne Welttheile wurden bevölkert. Schon erzeugt Australien durch seine der Schafzucht so günstigen Weiden eine Fülle von Wolle, welche bereits mächtig auf die Märkte Europas einwirkt. Der Knecht, welchen sich der herrliche Mensch in dem Wasser zu erziehen gedachte, war unvermerkt sein großer Wohlthäter geworden, der sich ihm allmählig unentbehrlich gemacht hat.

Wir sprechen nicht vom Wasser der Haushaltung, denn es könnte das nur eine weitere Ausführung des schon bei den Quellen Gesagten sein. Wir brauchen nur an diese nächste praktische Seite zu erinnern, um sofort in dem Leser eine Reihe von eigenen Betrachtungen über das Wasser wachzurufen. Innig schließt sich hieran die fernere Bedeutung des fraglichen Elements in den Gewerben. Zwei für die Culturgeschichte des Menschen außerordentlich wichtig gewordene Industriezweige fesseln unsern Blick zu-

nächst. Es sind Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Beide, mit der Ackerwirthschaft meist verbunden, waren von jeher ein bedeutender Hebel für den vernünftigen Ackerbau, durch welchen die Viehzucht noch inniger an die Landwirthschaft gekettet wurde. Es ist so schön, wenn Nichts verloren geht, denn die Natur läßt ja auch aus dem Dünger wieder Blumen auferstehen. Der Fegen des Bettlerkleides dient einst als Papier wieder Gelehrten und Fürsten. Aus dem lothigen Schaufseestaube weiß der kunstreiche Töpfer noch die herrlichsten, jetzt vielgepflanzten Blumenampeln zu schaffen. Ebenso dient auch dem Landwirthe noch der Abfall von Bier und Branntwein. Eine großartige Viehmast beruht hierauf, welche, verbunden mit dem Bier- und dem leidigen Branntweinhandel — Millionen in Umlauf setzt. Ohne das Wasser wären diese beiden Industriezweige gar nicht möglich; eine Fülle von Reichthum, dem unentbehrlichen Hilfsmittel zur Verfolgung hoher, sittlich-edler Zwecke, würde mit dem Fehlen des Wassers unmöglich geworden sein.

Wer von Beiden ist aber zuletzt der Herr und wer der Diener geblieben? In dem großen Haushalte der Natur giebt es keine Knechtschaft. Jeder ist Diener und Jeder ist Herr, weil sich Beide durch gegenseitige Thätigkeit veredeln. Vielleicht ist ein anderes Beispiel noch schlagender. Aus Kiesel-erde und Pottasche lernte der Mensch das Glas verfertigen. Später veredelte der Mensch diesen Stoff, indem er ihn kunstvoll zu schleifen und nach tiefen, mathematischen Gesetzen in Linienform als Vergrößerungsglas und Fernrohr zu gebrauchen wußte. Einen einfachen Gedanken hatte der Mensch in das arme Glas gelegt und Millionen andere Gedanken gab ihm das veredelte Glas dankbar wieder. Nun erst erschloß sich der Mensch die unermesslichen Himmelsräume wie den innern Bau von Pflanze und Thier. Jener einfache Gedanke, welchen der Mensch in das Glas legte, schuf ein neues Zeitalter durch die wunderbarsten Entdeckungen, zerstörte den Bahnvergangener Jahrhunderte, welche in den Himmelsräumen nur Irlichter, in den Creaturen der Erde nicht die Zelle, nicht das Wunder im Kleinen sahen, aus welchem das Große erst hervorgehen konnte. Harmonischer wird nun die Natur. Alles wird dem Menschen verwandt, wird ihm Segen, Alles Himmereich. In jedem Kleinen findet er seinen Beistand. Das Kleinste wird heilig durch seine hohe Bedeutung. Die ganze Natur wird eine große Kirche, wo jedes Kleine von dem großen Ganzen, von der unendlichen Einheit des Weltalls, das über ihm wie um ihn dasselbe Wunder ist, predigt. Das ganze Weltall ein einziges Vaterhaus, regiert durch den tiefsten Frieden ewig gleicher Gesetze, die kein Stoff überschreitet.

Die Dampfmaschine ist das Kind der neuern Zeit. Im Jahre 1699 durch Savary erfunden, verbesserte sie erst 1764 Joh. Watt so, daß sie in bedeutenden Fabriken, in Bergwerken und ähnlichen Industriezweigen verwerthet werden konnte. Das Wasser wird jetzt, in seiner dampfförmigen Gestalt, die Grundlage eines neuen Zeitalters. Dampfschiffe und Dampfbahnen haben eine neue Zeit geschaffen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Kartoffeln, über 50 Jahr noch keimungs-sähig. Bei Jablona in Böhmen wurde im Jahre 1850 in einem eingefallenen und verschüttet gewesenen Nebenkeller, der beim Abbrechen einer Kellerwand aufgefunden ward, 1½ niederöstr. Mäße verwelkter, zusammengeschrumpfter Kartoffeln vorgefunden, welche mindestens 50 Jahre dort eingefellert gewesen sein mußten. An die Luft gebracht, trieben sie bald kräftige Keime, zeigten jedoch beim Zerschneiden wenig Saft, waren pelzig, hatten gefoch eine bläuliche Farbe und waren gänzlich ungenießbar. Ein Theil dieser Kartoffeln wurde schon 1850 angebaut. Sie gingen sämmtlich auf, gaben aber nur einen geringen Ertrag, welcher, gut überwintert, 1851 als Samen ausgelegt wurde, und wovon Kartoffeln geerntet wurden, die in gleichem Maße wie alle übrigen einheimischen Kartoffeln von der Kartoffelkrankheit befallen waren, obgleich jene im Keller gefundenen Kartoffeln aus einer Zeit stammen mußten, wo der Kartoffelbau in jener Gegend noch keineswegs ausgedehnt betrieben worden war und man weder von Ausartung der Sorten, noch von Kartoffelsäule etwas wußte.

* Eine Maschine zum Wurstfleischhacken ist ein wahres Bedürfnis für uns Deutsche, die wir den Würsten nachtrachten und sie in allerlei Gestalt und Zusammensetzung auf's Höchste verehren. Das gebräuchliche Hacken ist ein aufhältliches und zuweilen ein etwas unappetitliches Verfahren. England und Frankreich, welche Länder erst von uns das Wurstmachen gelernt haben, gehen uns mit Fortschritten voran. Lyon's Fleischbaumaschine ist ein taugliches vortheilhaftes Werkzeug. Ihre Einrichtung gemahnt an die des bekannten Wolf's zum Aufreißen der Baumwolle. — Man denke sich einen vier-eckigen Kasten von 14 Zoll, der auf den Küchentisch festgeschraubt werden kann. In demselben dreht sich eine wagrechte Trommel, auf der in Schraubenlinien angeordnete Stifte sich befinden. Diese, wenn man oben das Fleisch hinein giebt, reißen es mit sich fort zwischen senkrecht stehende Messer hinein und schneiden es auf diese Weise so klein und kurz, wie man es wünscht, was auf die Stellung des Stifts gegen die Messer ankommt. Eine solche Fleischhackmaschine dürfte für Speiseanstalten größeren Maasstabes von großem Werthe sein.

* Gewalztes Glas ist ein Fabrikat, worauf wir unsere Bauleute aufmerksam machen. Man fertigt es in England billig und in großen Scheiben. Es ist fest, dick und halbdurchsichtig und eignet sich vortrefflich für Fenster, die Licht geben sollen, wo hindurch man aber nicht zu sehen braucht.

* Ganze eiserne Städte und Dörfer. Dergleichen werden bald in Australien vorkommen. Die Ausfuhr eiserner Gebäude aus England, wo sie in Menge gefertigt werden, nach jenem fernen Continent nimmt täglich zu. Eine der größten englischen Eisenfabriken in Bristol hält jetzt einen beträchtlichen Vorrath von eisernen Häusern jeder Größe für Emigranten bereit, von dem einfachen

Häuschen an bis zu großen Prediger-Wohnungen, Vorrathshäusern, Villas u. s. w. Die vorräthige Anzahl soll so groß sein, daß man eine ganze kleine Stadt daraus bilden könnte. Jetzt eben ist eine eiserne Kirche fertig geworden, welche der Lord-Bischof von Melbourne (in Australien) bestellt hat; sie zeichnet sich durch gefällige Formen aus, enthält Sitze für 700 Personen und kostet nur 1000 Pfund Sterl. Auch sind schon wieder mehrere Bestellungen auf Kirchen für die Goldgräber eingegangen. Die kleinsten Häuser, welche man in den gewaltigen Niederlagen der Fabrik stets fertig vorfindet, bestehen aus zwei Zimmern, deren jedes 18 Fuß in Länge und 12 Fuß in Breite mißt und kosten das Stück nicht mehr als 35 Guineen. Ein größeres Haus, für einen Beamten in Melbourne, woran jetzt gearbeitet wird, vereinigt in sich vier Zimmer, jedes

von 18 Fuß im Gevierte nebst einem Vorsaal, mehreren Kammern und andern kleinern Gemächern, so wie auch eine stattliche Küche; um das Ganze läuft eine Verandah, ebenfalls von Eisen und Alles zeichnet sich durch elegante Formen und Nettigkeit aus. Eine Predigerwohnung, ebenfalls für Melbourne, welche nach dem Orte ihrer Bestimmung bereits unterwegs ist, kostet 250 Guineen; sie enthält ein Wohnzimmer, ein Gesellschaftszimmer, eine Bedientensube, Küche, mehrere Vorrathsräume und vier Schlafkammern. Ein in Arbeit genommenes Hotel wird unter andern vierzehn Schlafzimmer zählen, jedes durch Unterschiede in vier Abtheilungen für 4 Betten getheilt. Die einzelnen Theile der Wohnhäuser können selbst von wenig geübten Leuten, mittelst eiserner Schrauben und Kiegel in einigen Stunden zusammengesetzt werden.

Inserate.

660) Bekanntmachung.

Der diesjährige Johannsmarkt zu Saabor wird daselbst schon am 21. Juni c. abgehalten werden.

661) Bekanntmachung.

Nach §. 65. der Städtefeuerlösch-Ordnung sind bei heraufziehenden und der Stadt sich nähernden Gewittern die Spritzenhäuser zu öffnen, und die für jede Spritze zur Gewitterwache bestellte Mannschaft hat sich schleunigst, bei 10 Sgr. Strafe, zur bestimmten Spritze einzufinden.

Damit dieser Anordnung pünktlich nachgelebt werde, bringt der Gemeinde-Vorstand dieselbe hiermit zur Nachachtung in Erinnerung.

Bekanntmachung.

Vom 26 Juni c. ab werden Düngkohlen nicht mehr gratis abgegeben, sondern nur zum Preise von 1 Silbergroshen pro Tonne verkauft.

Grünberg, den 6. Juni 1853.
Die Braunkohlen-Gruben-Verwaltung.
677) Schmidtal.

Hygrometer (Wetterprophet), ein Produkt aus dem Pflanzenreiche, welches genau jede Veränderung des Wetters 12 bis 24 Stunden vorher anzeigt, vorräthig bei
681) **W. Leysohn,**
in den drei Bergen. 665)

Holz-Auktion.

Montag den 13ten d. Mon.
Nachmittags 3 Uhr,

werden im hiesigen Probstei- oder Kohrbusch in der Nähe der Prittagerstraße, öffentlich meistbietend gegen baldige Zahlung verkauft werden: 668

26 Klaftern Kiefern Leibholz,
11 " " Stockholz,
22 Schock Kiefern Reißig,
70 " " erlen und birken Reißig,
wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Die näheren Bedingungen werden am Termine selbst bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 6. Juni 1853.
Katholisches Kirchen-Collegium.

Seidene Sonnenschirme

in schönen modernen Farben empfiehlt in neuester Sendung zu sehr soliden Preisen
671) Ernst Helbig.

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. 672

Von heute an täglich frische
Stachelbeer Kuchen,
à Stück 6 Pf. bei
674) **R. Gomolky.**

Donnerstag den 9. Juni,
Abends 7 Uhr findet im Ressourcen-Saale die statutenmäßige General-Versammlung des Musik-Vereins statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit dem Ersuchen eingeladen werden, die noch ausstehenden Mitglieds-Karten zur Abstempelung einzuliefern. 662
Der Vorstand.

Einladungskarten

in neuen, geschmackvoll gepreßten Sorten, sowie alle Arten **Gratulations-Karten** empfiehlt, wie sein reiches Lager von **Luxusbriefbogen, Transparenzoblaten** u. s. w. 682
W. Leysohn
in den drei Bergen.

Necht engl. Macassar-Öel,
673) à Flacon 5 Sgr.
empfehl
672) **Ernst Helbig.**

Das zwischen Sorau und Grabig unter Nummer 687 belegene Windmühlengrundstück soll verkauft oder anderweit verpachtet werden. Dazu ist auf Antrag der Besitzer ein Termin auf:

den 6. Juli 1853 Vormittags 11 Uhr
in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten angesetzt.
Sorau am 2. Juni 1853.

Der Königl. Rechtsanwält und Notar
Gritzer.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß die Tapeten in den von mir tapezirten Stuben, in acht Tagen herunterfallen, so finde ich mich veranlaßt, es der Deffentlichkeit zu übergeben, daß dieses eine Lüge ist, und dies vielmehr bei den von einem Hrn. Maler tapezirten Stuben der Fall ist, die nur drei Tage aushalten, was ich jederzeit den geehrten Herrschaften nachweisen will. Das Tapezieren gelernt und das Tapezieren gefehlt haben, ist zweierlei.
678)

Barnitzky,
Tapezierer und Decorateur.

Künzel's Garten.
Donnerstag den 11. Juni
mit vollständiger Kapelle
Grosses CONCERT.
Anfang Abends 7 Uhr.

563)

Nachher
Voll-Musik.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
H. Künzel und Jemm.

Königs- Wasch- u. Bade-Pulver,
in Schachteln à 3 Sgr.

Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter, und macht dieselbe frisch, zart und weiß.
Zu haben bei

(669)
Ernst Selbig.

Künstliche Zähne.

Meine Leistungen in Betreff der Anfertigung und Reparatur künstlicher Zähne erlaube ich mir, mich geneigter Beachtung empfehlend, ergebenst in Erinnerung zu bringen.
(676)

F. A. Lehfeld,
vormals Eckarth.

Neue engl. Matjes-Seringe

à 1½ Sgr. empfiehlt (680)
C. A. Fenscky.

20 Schock Dachlatten,
150 Klastern Kiefern Scheitholz,
25 " birken
stehen beim Wirthschafts-Amt **Nie-**
busch zum Verkauf. (670)

Sutbänder

in prächtigen Farbenzusammenstellungen empfang und empfiehlst (667)

Ernst Selbig.

Badehosen in allen Größen empfiehlt billigt
W. Jaffe's sel. Wwe.

Grundstückverkauf.

Das mir gehörige Grundstück No. 107 zu Neuwaldau, worin eine herrschaftliche Wohnung, und ein Lokal, zum Kaufladen geeignet, sich befindet, nebst Wagen-Kemise, Schuppen, Pferdebestall und anderem Gelaß, Alles massiv gebaut, so wie dazu gehörigem Lande, Wiesen und Baumgarten, ferner einer seit-zwei Jahren erbauten Bockwindmühle, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können sich bei mir selbst melden.
Freistadt, im Juni 1853.

666) **A. Fränkel.**

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch's

Kräuter-Bonbons



bewähren sich gegen **Su-**
sten und Heiserkeit,
Berschleimung, Be-
klemmungen u., u.
werden in Original-

Schachteln à 10 Sgr. u. 5 Sgr. in Grünberg nur allein verkauft bei
Fr. A. Franke jun. (664)

Ein geräumiger Laden, (wegen seiner vortheilhaften Lage sich zu jedem Geschäft gut eignet), mit zwei kleinen Stuben, ist vom 1. Juli an zu vermietthen im 1ten Bezirk Nr. 46. (675)

Weinverkauf bei:

Händler Grünwald, a. Holzmarkt, 4 Sgr.
Wwe. Kapitschke, Lindebg, 51r 2f. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.

Den 23. Mai. Bürger u. Webermstr. Ed. Leopold Andraschek eine Tochter, Joh Charlotte Maria. — Den 26. Bürg. u. Büchsenmachermstr. Aug. Reimb. Priezel eine Tochter, Wilb. Maria Bertha. — Den 28. Bürg. u. Fleischermstr. Heinr. Uhlmann eine T., Emma Maria Florent. Den 29. Winger Aug. Gottfr. Irmler eine Tochter, Maria Bertha. — Den 31. Halbbaue Joh. Sigism. Schober in La-walde ein Sohn, Joh. Carl Friedr. — Den 2. Juni. Bürg. u. Riemermstr. George Wilb. Büschmann, Zwillinge eine Tochter u Sohn, welche beide bald nach der Geburt ohne Taufe gestorben sind Fabrik-arbeiter Heinr. Franke eine Tochter, Anna Maria Pauline.

Getraute.

Den 7. Juni. Jungges. Joh. August Erdm. Irmler, Bauer in Kühnau, mit Jgfr. Joh. Carol. Magnus in Lanstz

Gestorbene.

Den 1. Juni. Bürger u. Tuchfabrik. Aug. Ad. Decker Sohn, Gust. Emil 1 J. 11 M. 4 T. (Lungenentzündung.) — Den 2. Maurerges. Joh. Gottl. Heinze Tochter, Pauline Aug. 1 J. 1 M. 8 T. (Ab-zehrung.) — Den 4. Bürg. u. Eigen-thümer Joh. George Fechner, 75 J. (Pez-berfrankh.) Kutschn. Joh. Christ. Walter in Heinersdorf Sohn, Joh. Christ. Aug. 1 M. 26 T. (Schlagfluß.) — Den 5. Des verst. Häusl. Gottfr. Arlt-in Pawalde nachgelassene Wittwe, Maria Elisabeth geb. Faustmann, 68 J. 4 M. 26 T. (Schlag-fluß.) — Den 6. Bürg. u. Tuchmacher-meister Joh. Gottl. Kähling, 80 J. 6 M. (Altersschwäche.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 3. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Hartb.

Marktpreise.

Grünberg, den 6. Juni						Görlitz, den 2. Juni.							
		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.					
		Mtblr.	Sgr.	Mtblr.	Sgr.	Mtblr.	Sgr.	Mtblr.	Sgr.	Mtblr.	Sgr.		
Waizen	Scheffel	2	16	—	2	12	—	2	22	6	2	17	6
Roggen	"	2	2	6	2	—	—	2	6	3	2	1	3
Gerste große	"	1	27	—	1	25	—	1	22	6	1	17	6
" kleine	"	1	17	—	1	15	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	"	1	9	—	1	7	—	1	6	3	1	2	6
Erbsen	"	2	3	—	2	1	—	2	7	6	2	—	—
vierle	"	2	—	—	1	28	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	"	—	20	—	—	14	—	—	28	—	—	24	—
Heu	Zentner	—	21	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schock	10	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—